Mittwoch, den 7. Oktober 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 274. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Noch ein vierter Vizefinanzminister?

In Regierungskreisen wird das Projekt der Schaffung eines vierten Unterstaatssekretariats im Finanzministerium erwogen, für welchen Posten der Chef des Wirtschaftsbüros des Ministerrates Jastrzembski vorgesehen ist. Zum Tätigkeitsbereich des Unterstaatssekretariats würde in erster Linie die allgemeine Politik der Staatsmonopole gehören, die gegenwärtig eine der wichtigsten Einnahmequellen des Staates darstellen. Die Entscheidung hierüber soll in den nächsten Tagen fallen.

Zaleski konferiert mit dem Finanzminister.

Außenminister Zaleski hatte gestern eine längere Konferenz mit dem Finanzminister Jan Pilsudski.

Die Regierung „sammelt" Arbeitslosenunterstützungen.

Der Verkehrsminister hat an die Beamten und Angestellten der Eisenbahn und der polnischen Fluglinien einen Aufruf erlassen, in dem er sie zur Hilfe für die Arbeitslosen durch freiwillige Besteuerung aufgefordert. In dem Aufruf wird angeführt, daß alle diejenigen, die feste Einnahmen haben, mit dazu beitragen müßten, die Not zu lindern.

Zur beabsichtigten Erhöhung der Immobiliensteuer.

Wie bereits berichtet, hat die Regierung dem Sejm eine Novelle zum Gesetz über die Immobiliensteuer zugehen lassen. Der erste Artikel dieser Novelle bestimmt, daß der bisherige Steuersatz in Höhe von 7 Prozent mit Wirkung vom 1. Januar 1932 auf 10 Prozent erhöht wird. Immobilien, die bisher noch gar nicht zur Steuer veranlagt, bzw. die niedrig veranlagt oder von der Steuer unrechtmäßig befreit wurden, müssen nach den neuen Bestimmungen nachträglich, jedoch höchstens für die abgelaufenen fünf Jahre versteuert werden.

Die Steuern in Natura.

Nur rückständige Steuern können durch Lieferung von Produkten an den Staat beglichen werden.

Das Finanzministerium hat bereits die Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über Zahlung der rückständigen Steuern mit Produkten der Landwirtschaft und der Industrie ausgearbeitet.

Nach diesem Entwurf erfolgt die Zahlung der rückständigen Steuern in Natura nur durch freiwillige Deklaration der Steuerschuldner, die in den Bezirkskomitees für Erwerbslosenangelegenheit zu erfolgen hat. Diese Komitees werden auch die gelieferten Waren annehmen und ihre Preise festsetzen.

Es wird aber nicht möglich sein, in dieser Weise alle rückständigen Steuern zu begleichen, sondern

nur die Rückstände bis zum 1. April 1929,

und auch nur diejenigen der Boden-, Vermögens- und Umsatzsteuer.

Als Zahlung werden nur Getreide, Kartoffeln und Kohle entgegengenommen. Für die gelieferten Produkte sollen die „örtlichen Preise" gezahlt werden; für Getreide oder Kartoffeln kommt noch ein Preiszuschlag von 10 Prozent hinzu, wobei aber die Steuerzahler für die Zustellung der Produkte sorgen müssen.

Diese Einschränkungen des Gesetzes über Zahlung der Steuerrückstände in Natura machen den praktischen Wert des Gesetzes noch mehr illusorisch, da es bei den bekannten Methoden der Zwangseinziehung der Steuerrückstände wenig Steuerpflichtige geben wird, die jetzt auf einmal imstande sein werden, die jahrelang nicht gezahlten Steuern zu bezahlen.

Jede Stunde kann die Katastrophe der Weltwirtschaft bringen.

Eine neue Hoover-Aktion.

Hochwichtige Konferenz der amerikanischen Politiker

Washington, 6. Oktober. **Im Weißen Hause wird heute abend um 9 Uhr Ortszeit eine hochwichtige Konferenz beginnen. Hoover wird mit den führenden Mitgliedern beider Parteien über die Maßnahmen zur Behebung der durch die europäische Finanzlage geschaffenen Krise beraten. Die Regierung will noch vor dem Besuch Lavals sich die prinzipielle Zustimmung des Kongresses zu den Vorschlägen, die Hoover dem französischen Ministerpräsidenten zu machen gedenkt, verschaffen.**

Da die Zeit drängt, so hat man sogar Armeeflugzeuge ausgesandt, um die entfernter wohnenden Abgeordneten und Senatoren rechtzeitig aus ihren entlegenen Bezirken zur heutigen Konferenz ins Weiße Haus zu bringen. Dieser Konferenz sind übrigens lange, eingehende Beratungen mit Mellon, Bernard Baruch, Owen Young und anderen Neuyorker Finanzsachverständigen vorausgegangen.

Die amerikanische Presse mißt dieser Konferenz weitgehendste Bedeutung bei. Man dürfe sich nicht wundern, schreiben die Blätter, daß die Konferenz mit solcher Eile zusammengerufen wird. Denn **jede Stunde ist teuer und nur rasche Entscheidungen könnten die Welt vor der Wirtschaftskatastrophe retten.** Auf der Konferenz im Weißen Hause sollen die Fragen des Goldstandards, des Rüstungsstillstandes, des Fonds für die Arbeitslosenhilfe als auch das Problem der Reparationszahlungen durchberaten werden. Die „Daily Telegraph" wiederum will wissen, daß auf der Konferenz der Vorschlag einer Verlängerung des Schuldenmoratoriums von 1 auf 3 Jahre zum Beschluß erhoben werden soll.

Washington, 6. Oktober. Präsident Hoover erklärte am Dienstag in einer Pressekonferenz, der Zweck der Besprechungen im Weißen Hause am Dienstag abend sei die **Aufstellung eines konstruktiven Programms zur Bekämpfung der Weltdepression.** Er fügte hinzu, daß hauptsächlich nationalamerikanische Probleme den Gegenstand der Beratungen bilden würden, andererseits aber **auch Fragen internationalen Charakters** besprochen werden sollten. Hoover lehnt es ab, Einzelheiten aus dem Programm bekanntzugeben. Insbesondere weigert er sich, die Meldung zu kommentieren, wonach er angeblich beabsichtige, eine Verlängerung des Schuldenmoratoriums vorzuschlagen.

Am Mittwoch nachmittag findet im Weißen Hause eine weitere Besprechung Hoovers mit führenden Bankiers und Finanzleuten statt.

Amerikas Bedingungen für eine Verlängerung des Moratoriums

London, 6. Oktober. Nach Meldungen aus Neuyork erwartet man in Kreisen der Wallstreet mit Interesse das Ergebnis der Besprechungen Hoovers mit den Führern des Kongresses. Man glaubt, daß hierbei ein Programm zur Stabilisierung der Märkte und zur Wiederherstellung des Vertrauens in der Welt zustande kommen wird. Es **wird ferner berichtet, daß Amerika zu einer Verlängerung**

Das englische Parlament aufgelöst

Neuwahlen am 28. Oktober.

London, 6. Oktober. **Die englische Regierung beschloß in einer Nachtsitzung, Neuwahlen auszuschreiben. In der heutigen Unterhaussitzung kündigte Ministerpräsident Macdonald bereits die Auflösung des Parlaments für morgen an.**

Er erklärte, daß er eine Audienz beim König gehabt hatte und in deren Verlauf er den König um die Ermächtigung zur Auflösung gebeten habe. Der König habe ihm Vollmacht gegeben, sein Einverständnis mit der Auflösung bekanntzumachen. Er hoffe, diese Maßnahme schon morgen durchführen zu können. Viel hänge davon ab, ob die Aufgabe der Kammer als beendigt angesehen werden könne.

Die Neuwahlen werden für den 27. Oktober ausgeschrieben,

wenn die Auflösung tatsächlich morgen, Mittwoch, ausgesprochen werden sollte. Die Kandidaten sollen bereits am kommenden Sonnabend aufgestellt werden.

Uneinigkeit in der Regierungsmehrheit.

Trotz energischer Bemühungen war die Regierungsmehrheit nicht imstande, sich über ein Wahlprogramm zu einigen, das alle strittigen Fragen in sich enthalten hätte. Es wird deshalb angenommen, daß die Zollschutzfrage im Wahlprogramm der Regierung keinerlei Aufnahme finden wird. Die Minister haben den Ministerpräsidenten Macdonald beauftragt, einen solchen Wahlaufruf zu redigieren, der von den Konservativen und Liberalen angenommen werden könnte.

Die Spaltung bei den Liberalen ist feststehende Tatsache.

Die Liberalen, die nicht mehr zu Lloyd George und zu Sir John Simon halten, zählen 22 von insgesamt 58 liberalen Abgeordneten. Diese Gruppe hielt bereits eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, Macdonald in seinen Bemühungen zu unterstützen.

Lloyd George verhält sich dieser Gruppe feindlich gegenüber. Der große Führer der Liberalen, der zur Zeit krank ist, erklärte, daß er alle politischen Beziehungen zu Simon abbricht.

Macdonald zieht allein in den Wahlkampf.

Als Arbeiterkandidat.

London, 6. Oktober. Nachdem der König dem Vorschlag Macdonalds auf Auflösung des Parlaments am Mittwoch und auf Ausschreibung von Neuwahlen zugestimmt hat, beabsichtigt die Nationalregierung ein Wahlmanifest herauszugeben, in dem sie mit der Parole des Wiederaufbaus vor das Land hintreten will. Das Manifest wird voraussichtlich nur von Macdonald unterzeichnet sein. Jede Partei wird außerdem noch ihren eigenen Wahlaufruf veröffentlichen. Macdonald hat erklärt, daß er im Wahlkampf als Arbeiterkandidat kämpfen werde. Er werde die Fahne der Arbeiterpartei benutzen, ganz gleich in welchem Wahlkreis er aufgestellt werde. Am Dienstag erhielt Macdonald die Aufforderung aus seinem alten Wahlkreis, dort zu kandidieren. Sollte er hier annehmen, so werden die Konservativen und Liberalen dort keine Kandidaten aufstellen. Die Arbeiterpartei wird jedoch einen Gegenkandidaten ernennen.

Der König hat für Mittwoch eine Sitzung des geheimen Staatsrats angeordnet, auf der der Auflösung des Parlaments und der Ausschreibung von Neuwahlen die **offizielle Zustimmung erteilt werden soll.**

des Hoover-Moratoriums und einer grundlegenden Revision der internationalen Schuldenfrage bereit sei, falls Europa in der Frage der Abrüstung ein entsprechendes weitgehendes Entgegenkommen zeige. Einer englischen Meldung zufolge soll Amerika die folgenden Bedingungen an eine Verlängerung des Moratoriums knüpfen: 1. Die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland soll enger gestaltet werden. 2. Frankreich soll Deutschland finanziell unterstützen. 3. Deutschland soll die Agitation im Danziger Korridor aufgeben. 4. Deutschland soll die Agitation für das Programm des Panzerschiffbaues aufgeben. 5. Deutschland soll Sorge tragen, daß die kriegerischen Aufzüge von Organisationen, wie dem Stahlhelm, eingestellt werden. 6. Deutschland soll Beweise erbringen, daß etwaiger Kredite nur für produktive Unternehmungen benutzt und nicht für Rüstungen und öffentliche Hilfsmaßnahmen verschwendet werden. 7. Es sollen Schritte unternommen werden, um zu einem wirklichen Abrüstungsfeiertag zu gelangen. 8. Die Ausgaben für die Rüstungsetats sollen herabgesetzt werden, um auf diese Weise das internationale Mißtrauen zu verringern.

Das englische Goldeinlösungsproblem.

London, 6. Oktober. Der Präsident der Barclays Bank, Goodenough, sagte heute in einer Rede in Halifax, daß eine Erklärung der Regierung, zur Goldeinlösungspflicht des Pfundes zurückkehren zu wollen, zu einer starken Besserung der gegenwärtigen ernsten Geldlage führen würde. Es sei jedoch möglich, stufenweise zur Goldeinlösungspflicht und der alten Parität des englischen Pfundes zurückzukehren, und nicht eher, als die Erhaltung des Pfundkurses gesichert sei. Die Verwirklichung hänge in beträchtlichem Maße von der endgültigen Lösung der Kriegsschuldenfrage und der Reparationsprobleme ab.

Polen bleibt bei der Goldwährung.

Der Präsident der Bank Polski hat erklärt, daß Polen an dem Goldstandard mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln festhalten werde und daß eine Senkung des Zlotykurses durch Eingreifen des Staates oder der Bank Polski absolut nicht in Frage kommen könne. In ähnlicher Weise drücken sich polnische Wirtschaftsführer aus. In der polnischen Presse wird mit Genugtuung festgestellt, daß Polen zu den wenigen Ländern gehört, welche an der Goldparität festhalten.

Leider können wir nicht den Optimismus der polnischen Regierungspresse teilen. Unsere Ansicht, daß die Gefahr für die polnische Währung und die Finanzlage überhaupt weiterhin besteht, halten wir auch weiterhin aufrecht. Die Finanzkrise, die in Europa herrscht, und besonders der Sturz des englischen Pfundes wird sich auch auf Polen auswirken. Man erwartet diese Auswirkungen in der ersten Hälfte des Monats November.

Eine merkwürdige Klage.

Der „Kurjer Poranny" berichtet mit großer Entrüstung davon, daß der Senat der Freien Stadt Danzig in der letzten Zeit einige Male den „Kurjer Poranny" beschlagnahmt habe.

Das regierungstreue Blatt knüpft daran folgenden Kommentar: „Wenn Polen die deutschen oder Danziger Zeitungen beschlagnahmen wollte, dann könnte es dies sehr oft tun. Wir sind aber nicht Anhänger solcher Methoden, da wir die Pressefreiheit sehr hoch einschätzen, obwohl es uns schmerzt, daß die deutsche Presse oft genug Polen angreift und anschwärzt."

Wer lacht da! Der „Kurjer Poranny" — ein Beschützer der Pressefreiheit; es „schmerzt" ihn auch nicht, wenn sein Bruderorgan, der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", alles, was in Deutschland geschieht, hundsgemein beschmutzt.

Lord Reading in Paris.

Paris, 6. Oktober. Der englische Außenminister Lord Reading traf am Dienstag nachmittag auf dem Pariser Nordbahnhof ein. Er wird noch im Laufe des Dienstag eine erste Unterredung mit Laval und Briand haben, der am Mittwoch weitere Zusammenkünfte folgen werden, an denen auch der französische Finanzminister Flandin teilnehmen wird. Die Tatsache, daß der englische Außenminister von einem Sachverständigen des britischen Schatzamts begleitet ist, und daß auch der Handelsattache der französischen Botschaft in London sich vor einigen Tagen nach Paris begeben hat, scheint die Annahme zu bestätigen, daß sich die Besprechungen von Lord Reading in erster Linie auf die Finanzlage Englands und die mögliche Unterstützung durch Frankreich beziehen werden.

Dresdner Volksbank in Zahlungsschwierigkeiten.

Dresden, 6. Oktober. Die 1881 gegründete Volksbank zu Dresden G.m.b.H. mußte heute wegen Zahlungsschwierigkeiten ihre Schalter schließen. Diese Maßnahme hatte sich wegen der starken Abhebungen als notwendig erwiesen. Die Bank hat ein Moratorium für alle Zahlungen vorgeschlagen.

Mobilmachungsvorbereitungen der japanischen Marine.

Tokio, 6. Oktober. Das Marineministerium hat den Schiffen in den Hilfsstationen von Kure und Sasebo befohlen, sich für eine Mobilmachung bereit zu halten.

Curtius zurückgetreten.

Heute weitere Umgestaltung des Kabinetts Brüning. — Auf Wunsch Hindenburgs.

Berlin, 6. Oktober. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag den Reichsaußenminister Dr. Curtius. Curtius berichtete dem Reichspräsidenten, daß er dem Reichskanzler Brüning sein Rücktrittsgesuch unterbreitet habe.

Berlin, 6. Oktober. Die Berliner Abendblätter befassen sich eingehend mit dem geplanten Gesamtrücktritt des Reichskabinetts, dem die Neubildung des Kabinetts Brüning folgen soll. Vielfach ist man der Ansicht, daß der Gesamtrücktritt bereits am Mittwoch erfolgen werde. Ueber die neuen Männer ist man sich jedoch noch allgemein im unklaren. Dem Abendblatt des „Vorwärts" zufolge, sollen angeblich ausscheiden außer Curtius die Minister Wirth, von Guerard und Treviranus. Ferner der Staatssekretär in der Reichskanzlei Pünder und der Leiter der Presseabteilung Zechlin. Treviranus werde zum Reichssiedlungskommissar ernannt werden. Während man an zuständiger Stelle nach wie vor jede Stellungnahme zu den Personalfragen ablehnt, und besonders nicht glaubt, daß sich das Revirement auch auf Beamte außerhalb des Kabinetts selbst erstrecken werde, verlautet immerhin, daß Geheimrat Schmitz (J. G. Farben) und Professor Warmbold, die als neue Männer genannt wurden, eine Berufung ins Reichskabinett abgelehnt hätten. Für das Innenministerium taucht gelegentlich der Name des Führers der VDP. Dingeldey auf. Was Curtius betrifft, so glaubt die „Vossische Zeitung" zu wissen, daß der Reichskanzler ihn gebeten habe, die Führung der deutschen Abordnung auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz zu übernehmen, daß ferner Curtius bei den deutsch-französischen Vereinbarungen über eine wirtschaftliche Zusammenarbeit eine führende Rolle spielen werde.

Ueber die Gründe, die den Reichskanzler zu einer Kabinettsumbildung noch kurz vor Zusammentritt des Reichstages veranlaßt haben, glaubt der sozialdemokratische „Abend" als einziges Blatt melden zu können, daß die Umbildung auf einen Wunsch des Reichspräsidenten selbst zurückgehe. Allgemein sieht man jedoch in der Umbildung den Versuch Brünings — um mit dem genannten sozialdemokratischen Blatt zu sprechen — „die Quadratur des Zirkels zu lösen, der Rechten Zugeständnisse zu machen, ohne die Tolerierung der Sozialdemokratie zu verlieren". Demgegenüber erklärt der „Lokal-Anzeiger" erneut, daß es ein grotesker Irrtum sei, eine im Sinne der rechten Mitte umgebaute Regierung Brüning werde bei der nationalen Opposition irgendwelche Schonung finden. Die Harzburger Tagung werde unzweideutig ergeben, daß die nationale Opposition zu einer politischen Gemeinschaft geworden sei, die in unverbrüchlicher Zusammenarbeit für die Grundlagen sorgen werde, auf denen eine Verantwortungsbewußte nationale Regierung gebildet werden und führen könne.

Sozialdemokratie und Regierungsumbildung.

Berlin, 6. Oktober. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist für Donnerstag nachmittag einberufen worden. Der Anlaß dieser Sitzung liegt in dem beabsichtigten Gesamtrücktritt der Reichsregierung. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion teilt mit, daß sie von dieser beabsichtigten Umbildung der Regierung erst durch die Presse Kenntnis erhalten habe und daß vorher mit ihr nicht Fühlung genommen worden sei.

Die nationale Reaktion sammelt sich.

Berlin, 6. Oktober. Die „nationale Opposition", die sich aus Nationalsozialisten, Deutschnationalen und der Stahlhelmorganisation zusammensetzt, veranstaltet am 11. Oktober eine geschlossene Kundgebung in Harzburg, wobei Dr. Hugenberg, Adolf Hitler, der Stahlhelmbundesführer Selte und Düsterberg, der Präsident des Reichslandbundes Graf Kalkreuth, der Reichsbankpräsident a.D. Dr. Schacht, Justizrat Claas, der Führer des alldeutschen Verbandes, sowie Graf von der Goltz, der Vorsitzende der vereinigten vaterländischen Verbände, das Wort nehmen werden.

Was die neue Partei will.

Die aus sieben Abgeordneten bestehende Reichstagsfraktion der neuen „Sozialistischen Arbeiterpartei" in Deutschland hat ein Manifest erlassen, in dem es u. a. heißt: „Die Sozialistische Arbeiterpartei ist gegründet. Delegierte aus allen Teilen des Reiches sind am Sonntag in Berlin zusammengekommen, um zu verhindern, daß die vom Parteivorstand der SPD. durchgeführte Spaltung der Massen wertvollster proletarischer Kämpfer in den Sumpf des Indifferentismus treibt. Auf der einen Seite sehen wir heute die Kapitulation der Sozialdemokratie vor dem kapitalistischen Klassenstaat, auf der anderen Seite die kommunistische Revolutionsspielerei, die die Massen von einer Enttäuschung in die andere treibt. Die sozialistische Arbeiterpartei steht in schärfstem Gegensatz zum bürgerlichen Klassenstaat und sieht die Vorbedingungen zum Sturze der kapitalistischen Klassenherrschaft in der Anknüpfung an die Tagesnot und der Zusammenfassung der vereinzelten proletarischen Kämpfer zur marxistisch geführten Aktion der ganzen Klasse. Hinter ihr stehen die sozialistische Jugend und die Zehntausende sturmerprobter Kämpfer und Funktionäre. Alle sie werden aufgerufen, der Partei zu folgen."

An der nun stattgefundenen Reichskonferenz der neuen Partei nahmen 88 Vertreter aus dem Reich, darunter gewählte Vertreter aus 25 (von insgesamt 32) Bezirken der SPD. teil. Zu der Gründungstagung hatten die Unabhängige Arbeiterpartei Englands und der ehemalige Reichstagsabgeordnete Ledebour Begrüßungsschreiben gesandt. Ledebour hat seinen und seiner Freunde Anschluß an die neue Partei in sichere Aussicht gestellt.

Die französische Presse und der Rücktritt Curtius'.

Paris, 6. Oktober. Der Rücktritt des Reichsaußenministers ist in Paris zu spät bekannt geworden, um allen Blättern schon jetzt die Möglichkeit zu einer ausführlichen Stellungnahme zu geben. Der „Temps" meint, Dr. Curtius habe das Werk seines Vorgängers zu stark kompromittiert, als daß er noch länger auf seinem Posten hätte bleiben können. Sein Rücktritt sei vorauszusehen gewesen und habe in Frankreich keineswegs überrascht.

Was die Lage in Deutschland anbelangt, so ist man sich in der hiesigen Presse ihrer Schwere vollkommen bewußt. Der „Intransigent" erklärt, daß das Chaos, das augenblicklich in Deutschland herrsche, geradezu unglaublich sei. Die Krise habe ihren Höhenpunkt erreicht. Selbst die zu erwartenden neuen Regierungserlasse hätten heute nur vermindertes Interesse, da die ganze Aufmerksamkeit auf die Neubildung der Regierung gerichtet sei.

Ruhige Aufnahme in England.

London, 6. Oktober. Die Meldung von dem Rücktritt des Außenministers Dr. Curtius ist in englischen politischen Stellen und auch an der Börse ruhig aufgenommen worden. Da Brüning auch nach der Umbildung des Reichskabinetts voraussichtlich Reichskanzler bleiben wird, so nimmt man hier an, daß eine grundlegende Aenderung in der deutschen Außenpolitik nicht eintreten wird. An der Börse lagen jedoch deutsche Papiere etwas schwächer.

Gefährliche Rückwirkungen der englischen Pfundkrise auf Deutschland erwartet.

Berlin, 6. Oktober. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand in der Reichskanzlei eine Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Reichsrates statt, zu der die Ministerpräsidenten der einzelnen Länder in der Mehrzahl erschienen waren. Der Reichskanzler erstattete zu Beginn der Sitzung einen eingehenden Bericht über die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands, wobei er sich insbesondere mit den **aus der Krise des englischen Pfundes zu erwartenden Rückwirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft und auf die deutsche Wirtschaft auseinandersetzte.**

Da sich diese Auswirkungen in vollem Umfange noch nicht übersehen ließen, so müßten sich die jetzigen Maßnahmen auf eine Vorwegnahme von Eingriffen beschränken, welche die Behebung der dringendsten Notstände, besonders in den Gemeinden ermöglichen. Die auf diesen Grundsätzen beruhende Notverordnung würde den Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen zu bilden haben, die sich mit der Konsolidierung der Wirtschaft, der Ausbalancierung der Produktionskosten und Lebenshaltungskosten zu befassen haben würden. Aber all diese sofort in Angriff zu nehmenden wirtschaftlichen Maßnahmen könne kein Land, auch Deutschland nicht, für sich allein restlos lösen, nur eine internationale Zusammenarbeit, und zwar eine solche, die in kürzester Zeit in Angriff genommen werden müsse, könne eine Besserung in den einzelnen Ländern und in der gesamten Weltwirtschaft mit sich bringen.

Eine neue Notverordnung in Deutschland.

Berlin, 6. Oktober. Der Reichspräsident unterzeichnete am Dienstag nachmittag die neue Notverordnung, mit deren Veröffentlichung im Laufe des Mittwoch zu rechnen ist.

Wahlen in Lettland.

Die Minderheiten behaupten ihren Besitzstand.

Riga, 6. Oktober. Die am 3. und 4. Oktober in ganz Lettland erfolgten Neuwahlen für das Parlament dürften, obgleich die Zählung noch lange nicht abgeschlossen ist, für die deutsche Liste einen vollen Erfolg bedeuten. In Riga hat die Zahl der für die deutsche Liste abgegebenen Stimmen eine Zunahme von 20 000 auf 30 000 gebracht.

Die fortschreitende Stimmenzählung zum lettländischen Parlament hat einige wichtige Aenderungen im Gesamtergebnis eintreten lassen. Entgegen dem ersten vorläufigen Ergebnis haben die Polen kein Mandat verloren, sondern ihre Mandatszahl erhalten (zwei Mandate). Daher dürften, wenn nicht ein jüdisches Mandat verloren geht, die Minderheiten ihren Besitzstand von 18 Mandaten erhalten (6 russische, 2 polnische, 6 deutsche und 4 jüdische).

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Schneider-Creuzot und die polnisch-oberschlesische Hüttenindustrie.

Die französische Gruppe Schneider-Creuzot zeigt erneut starkes Interesse an der polnisch-oberschlesischen Eisenhütteninindustrie. Für den Bau der Kohlenmagistrale Oberschlesien—Gdingen haben zwei oberschlesische Hütten große Schienenaufträge erhalten. Weitere Aufträge stehen in Zukunft bevor. Der Gruppe Schneider wäre es natürlich lieber, das Material aus Werken zu liefern, an denen sie beteiligt ist. Aus diesem Grunde sollen Fühler ausgestreckt worden sein bzw. ausgestreckt werden, um die Möglichkeiten des Erwerbes eines bedeutenden Aktienpaketes dieser Hütten festzustellen. Die Angelegenheit befindet sich noch im Anfangsstadium.

Ein staatliches Naphthakartell?

Im Zusammenhang mit der kritischen Lage der polnischen Naphthaindustrie und der Naphthaverarbeitung soll in der nächsten Zeit unter Führung der Regierung ein Kartell ins Leben gerufen werden. Da on der polnischen Naphthaindustrie französisches Kapital hervorragend beteiligt ist, muß abgewartet werden, wie sich die Vertreter dieses Kapitals zu dem Regierungsprojekt stellen werden.

Polens Getreideeinfuhr aus Sowjetrußland

betrug dem Werte nach im Jahre 1927 68 733 000 Zloty (1929 kaum 799 000 Zl.). Das Interesse Sowjetrußlands für den polnischen Markt ist schwankend, und ein stärkeres Interesse läßt sich erst in den letzten zwei Jahren beobachten. Die finanziellen Ergebnisse dieses Handelsverkehrs sind in den verflossenen fünf Jahren im allgemeinen für Polen günstig, denn der Aktivsaldo betrug für diesen Zeitraum 97 691 000 Zloty. Der Anteil Rußlands im polnischen Außenhandel steigt stets und betrug im genannten Zeitraum in der Einfuhr nachfolgend von 0,9 auf 2,0 Prozent, in der Ausfuhr dagegen von 1,9 auf 5,3 Prozent.

Russische Glühbirnen für Polen.

Die Sowjethandelsvertretung in Warschau hat einer Posener elektrotechnischen Firma die ausschließliche Vertretung des russischen Elektrotrusts für den Vertrieb von Glühbirnen in Polen gegen Kautionsstellung von 2 Millionen Zloty übertragen. Die russischen Glühbirnen sollen, wie verlautet, auf dem polnischen Markt zu Preisen abgesetzt werden, die die polnischen Inlandspreise um 30 Prozent unterschreiten.

Der Gewinn der polnischen Radiogesellschaft.

Aus dem der Jahresversammlung der Aktiengesellschaft „Polskie Radjo" unterbreiteten Bericht geht hervor, daß der Gesamtgewinn der Gesellschaft für das Jahr 1930 592 tausend Zloty beträgt, was einer Gewinnrente von 12,5 Prozent für das Anlagekapital von 1 250 000 Zloty gleichkommt.

Der Fehlschlag des Fünfjahresplans.

Ein aufsehenerregender Artikel der bedeutendsten sowjetrussischen Wirtschaftszeitung.

Im Organ des Obersten Wirtschaftsrates der Sowjetunion „Sowieckoje Stroitelstwo" ist ein aufsehenerregender Artikel unter dem Titel „Wtoraja piatiletka" (der zweite Fünfjahresplan) erschienen, der ein vielsagendes Licht auf den Erfolg des Fünfjahresplans wirft. In dem Artikel wird festgestellt, daß der Fünfjahresplan die wirtschaftliche Lage der Sowjetunion in nichts geändert, sondern lediglich kapitalistische Methoden in die Sowjetwirtschaft eingeführt habe. Die Festlegung selbst des universalsten Wirtschaftsplanes, der die wirtschaftliche Entwicklung eines so großen Reiches, wie es die Sowjetunion ist, voraussehen würde, sei unmöglich. Sozialistische Klugheit könne sich nicht ohne eine mehr oder weniger regsame Phantasie begehen und darauf beruhe der Fehler des Fünfjahresplans. Der zweite gegenwärtig von der Sowjetregierung bearbeitete Fünfjahresplan könnte noch in größerem Maße als der erste eine Verwirrung der Sinne und Verstärkung der Oppositionsstimmung nach sich ziehen.

Dieses offene Auftreten des Blattes gegen die Wirtschaftspolitik der Sowjetregierung hat die in der Sowjetunion üblichen Folgen gezeitigt: der Redaktionsstab dieser Wirtschaftszeitung wurde abgesetzt und andere Redakteure ernannt.

Aus Welt und Leben.

Deutsches Postflugzeug ins Meer gestürzt.

Halifax, 6. Oktober. Das Postflugzeug des Dampfers „Bremen", das gestern Nacht in Sydney auf Neu-Schottland neuen Betriebsstoff aufgefüllt und dann seinen Flug nach Neuyork fortgesetzt hatte, wurde heute früh in der Cobequid-Bucht zum Niedergehen gezwungen. Die Bewohner von Noel hörten Rufe und fuhren mit einem Boot aus, fanden aber keine Spur von den Fliegern.

Neuyork, 6. Oktober. Die Hoffnung, die „Neuyork", das Schleuderflugzeug des Lloyddampfers „Bremen", unversehrt aufzufinden, ist nunmehr aufgegeben worden, nachdem in der Nähe von Noel an der Küste von Neutschottland eine Tragfläche aufgefunden worden ist, die als zur „Neuyork" gehörend erkannt wurde. Die hiesige Leitung des Norddeutschen Lloyd nimmt an, daß die beiden Insassen, der Pilot Simon und der Mechaniker Wagenknecht, ertrunken sind. Die 5 Postsäcke, die sich an Bord des Flugzeugs befanden, gelten als verloren.

Prozeß Kuk gegen Wielinski abermals vertagt.

Das Gericht ermöglicht dem Angeklagten Vorladung seiner Zeugen und Beibringung von Magistratsprotokollen, aus denen hervorgehen soll, daß Wielinski Kuk nicht beschuldigt haben soll.

Gestern wurde im Stadtgericht im zweiten Termin von Richter Salm die Verhandlung im Prozeß des Schöffen Kuk gegen Vizepräsidenten Dr. Wielinski wieder aufgenommen.

Der Verteidiger Wielinskis, Rechtsanwalt Kobylinski, hat sich nicht gestellt. Richter Salm stellte Dr. Wielinski die Frage, ob er sich selbst verteidigen werde, da er doch Jurist sei und selbst befähigt ist, seine Verteidigung zu führen. Wielinski antwortet nicht. Das Gericht beschließt die Führung der Verhandlung.

Die Zeugen, Stadtpräsident Ziemiencki, Vizepräsident Rapalski, Schöffe Purtal, Stv. Klim, Rechtsanwalt Hartmann, Pawlak, Redakteur Zerbe u. a. sind vollzählig erschienen. Sie werden aus dem Saale gewiesen, bis sie aufgerufen werden.

Wielinski beantragt Vertagung des Prozesses, da die Untersuchung vom Staatsanwalt gegen Kuk nicht beendet sei, zumal er, Wielinski, dem Staatsanwalt einen neuen Fall mitgeteilt habe.

Rechtsanwalt Brzezinski: „Ich habe gestern alle Akten in dieser Frage studiert. Ich stelle fest,

daß der Staatsanwalt bis zum heutigen Tage keinerlei Untersuchung gegen Schöffen Kuk angestrengt habe.

Es ist für mich geradezu etwas Sonderbares, wieso der Angeklagte bei der ersten Verhandlung eine Bescheinigung der Staatsanwaltschaft über die angebliche Führung einer Untersuchung gegen Schöffen Kuk vorlegen konnte. Diese Bescheinigung muß durch einen Irrtum dem Angeklagten ausgefolgt worden sein. Es gibt nur ein Verfahren gegen Schöffen Izdebski. Nicht aber gegen Kuk. Der Angeklagte hat drei Tage vor dem ersten Termin an die Staatsanwaltschaft ein Gesuch gerichtet, in dem er behauptet, gegen Kuk und Izdebski werde eine Untersuchung geführt. Wahrscheinlich wurde die Bescheinigung auf Grund dieses Gesuches irrtümlich ausgefolgt. Denn hier liegen vor dem Gericht die Akten, aus denen klar ersichtlich ist, daß der Herr Staatsanwalt keine Untersuchung gegen Kuk angeordnet habe. Daher beantrage ich Ablehnung des Antrages des Beklagten."

Das Gericht lehnt den Vertagungsantrag Wielinskis ab.

Wielinski: „Mir ging es damals darum, als ich dem Stadtpräsidenten Mitteilung von dem Angebot Kuks an mich machte, der Stadtpräsident solle die Anklage beim Staatsanwalt erheben, damit ich Zeuge sein könne, denn Kuk machte mir das Angebot doch unter vier Augen. Es gab also nur mich, also nur einen Zeugen, und der wollte ich gegen Kuk sein."

Rechtsanwalt Brzezinski: „Der Angeklagte hat im Stadtrat und in den Zeitungen andauernd gefordert, daß Kuk den Klageweg beschreiten soll. Wir haben dies getan. Jetzt hat Wielinski die Möglichkeit, alles zu sagen, was er sagen will. Die Vertagung des Prozesses gab ihm die Möglichkeit, alle eventuell vorhandenen Zeugen oder Dokumente beizubringen. Nunmehr gibt es keinen Zusammenhang mehr mit der Angelegenheit beim Staatsanwalt und dem heutigen Prozeß."

Der Richter legt beiden Parteien die Akten der Staatsanwaltschaft vor und unterbricht die Sitzung mit den Worten: „Ich ordne eine Unterbrechung an. Studieren Sie während dieser Zeit selbst, ob die Akten etwas Gemeinsames mit dem Prozeß haben."

Während der Unterbrechung nimmt sowohl der Beklagte wie der Kläger Einsicht in den Akten.

Nach der Wiedereröffnung der Sitzung erklärt Rechtsanwalt Brzezinski: „Ich stelle erneut fest, daß diese Akten mit dem Prozeß nichts Gemeinsames haben".

Auf Verlangen Wielinskis verliest der Vorsitzende des Gerichts einige der Dokumente. Während der Verlesung steht Wielinski, der auf der Zuschauerbank sitzt, einige Male nervös auf und setzt sich wieder.

Der Vorsitzende Richter Salm: „Angeklagter, Sie scheinen heut krank zu sein, oder fühlen Sie sich schlecht?"

Wielinski weiß nicht, was er mit dieser Frage anfangen soll und antwortet „Ja!".

Der Richter fährt fort: „Wenn ja, dann lasse ich Ihnen einen Stuhl bringen, damit Sie sich setzen können. Gerichtsdiener, bitte, bringen Sie dem Angeklagten einen Stuhl".

Wielinski setzt sich. Im Saale schmunzelt jeder, denn jeder versteht es, daß man doch auf der Bank ebensogut wie auf dem Stuhl sitzen kann.

Wielinski: „Wenn aus diesem Grunde das Gericht die Vertagung des Prozesses nicht anordnet, so bitte ich um Vertagung aus einem anderen Grunde. In den Magistratsprotokollen (er zählt drei Protokolle auf) und im Protokoll der Sonderkommission des Stadtrats ist zu ersehen, daß ich den Namen Kuk nie genannt habe. Als ich vom Magistrat diese Protokolle verlangt habe, hat man mir deren Herausgabe verweigert. Ich bitte das Gericht, diese Protokolle im Wege der Requisition beizuschaffen und zu diesem Zweck den Prozeß zu vertagen".

Rechtsanwalt Brzezinski: „Es geht doch nicht darum, ob Wielinski den Namen Kuk später oder früher genannt hat. Ich übergebe hier dem Gericht die Protokolle der Stadtratsitzung vom 18. Juni 1931, aus denen klar hervorgeht, daß Wielinski die Vorwürfe gegen Schöffen Kuk erhoben hat. Aber selbst das ist nicht wichtig. Denn es gibt eine präzedentale Entscheidung des Obersten Gerichts, in der gesagt ist, daß der Beklagte garnicht den Namen nennen braucht. Wenn das Gericht zu der Ueberzeugung kommt, daß der Angeklagte niemand anderen meinen konnte, so genügt das schon. Ich beantrage Abweisung des Antrags Wielinskis und Eingang in die Verhandlung".

Wielinski: „In diesem Falle bitte ich um Vorladung als Zeugen der Stw. Minzberg und Stw. Pfeiffer. Sie werden bestätigen, daß ich den Namen Kuk in der Kommission nicht genannt habe. Daher bitte ich erneut um Vertagung".

Rechtsanwalt Brzezinski: „Auch gegen diesen Antrag wende ich mich. Die Stw. Klim und Pawlak, die als Zeugen vorgeladen wurden und erschienen sind, werden genau so gut feststellen können, was die Zeugen Minzberg und Pfeiffer uns sagen können. Uebrigens hatte doch Wielinski eine ganze Reihe von Wochen Zeit, dem Gericht sowohl die Zeugen zu nennen, wie auch die Requisition der Protokolle zu verlangen".

Richter Salm: „Das Gericht beschließt die Vertagung des Prozesses. Dem Angeklagten wird zur Beibringung der Dokumente ein siebentägiger Termin gewährt. Das Gericht wird dem Angeklagten ein Schreiben an den Magistrat ausfolgen, wonach dieser die Protokolle aushändigen wird. Die Zeugen Minzberg und Pfeiffer werden ebenfalls vorgeladen.

Zum Schluß wendet sich Richter Salm an den Angeklagten mit den Worten: „Aber dann Herr Wielinski, nicht wahr?, dann wird das Gericht schon das Urteil fällen können? Denn dreimalige Vertagung ist noch wahrlich genug. Sie sind doch auch derselben Meinung, Herr Wielinski?"

Gottlosenuniversität in Samara.

In Samara wurde eine Gottlosenuniversität eröffnet. Sie soll jährlich 200 Agitatoren ausbilden und auf Staatskosten erhalten werden. Die Universität ist in einer ehemaligen Kathedrale untergebracht.

425tausend Mark Hindenburgsspende für die Kriegsbeschädigten bestimmt.

Der Reichspräsident ließ, anläßlich seines 84. Geburtstages, durch die von ihm geschaffene Stiftung Hindenburgspende rund 2200 schwer notleidenden Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Veteranen insgesamt 425 000 Reichsmark auszahlen.

11 Bergleute verschüttet und geborgen.

Berlin, 5. Oktober. Sonntag früh gegen 2.30 Uhr stürzte infolge eines tektonischen Erdbebens in einem Flöz der „Concordia"-Grube im Ruhrgebiet eine Strecke von etwa 200 Meter ein. Dabei wurden 11 Bergleute von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Drei Bergleute konnten Sonntag mittag und die übrigen 8 kurz nach 15 Uhr unverletzt geborgen werden.

Trotz Prohibition verfallen amerikanische Frauen dem Alkoholismus.

Die Zahl der amerikanischen Frauen, die dem Alkoholismus verfallen sind, ist in der letzten Zeit so erschreckend gestiegen, daß die Trinkerheilanstalt in Dwight (Illinois) die Aufnahme von weiblichen Patienten vorläufig gesperrt hat.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Vertrauensmännerrat der Stadt Lodz.

Sonnabend, den 10. Oktober, um 7 Uhr abends, Sitzung der Vertrauensmännerrats der Stadt Lodz.

Frauensektion. Heute, Mittwoch, um 7 Uhr abends, findet die übliche Zusammenkunft der Frauensektion statt. Um zahlreiches Erscheinen der Frauen wird gebeten.

Sozialistischer Jugendbund Polens.

Bezirksvorstand.

Allen Mitgliedern des Bezirksvorstandes wird bekanntgegeben, daß am 7. Oktober, um 7 Uhr abends, im Parteilokal Petrikauer 109 die Monatsversammlung stattfindet. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt"

Am Mittwoch, den 7. Oktober, um 7.30 Uhr abends, Petrikauer 109

Vollsitzung des Vorstandes

Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Berichte der einzelnen Kommissionen, 3. Beschlußfassung über die nächsten Veranstaltungen, 4. Organisatorisches, 5. Allgemeines.

Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist Pflicht.

Aus dem Reiche.

Otto-Pawelski aus Untersuchungshaft entlassen!

Der berüchtigte Vorsitzende der Myslowitzer Bau-Sparkasse, Heinrich Otto-Pawelski, wurde am Freitag überraschenderweise aus der Untersuchungshaft entlassen. Die Entlassung des Defraudanten erfolgte auf Antrag des Untersuchungsrichters Tracz angeblich wegen verschlimmerten Krankheitszustandes des Untersuchungsgefangenen.

Ueberfall auf einen Güterzug.

Im Walde Alexandrowo in der Nähe der Eisenbahnstation Wloclawek in Kongreßpolen wurde ein bewaffneter Raubüberfall auf einen fahrenden Güterzug verübt. Da den Güterzug einige Polizeibeamte begleiteten und überdies die Zugbegleitmannschaft bewaffnet war, entspann sich ein kurzes Gefecht, in dessen Verlauf zwei Eisenbahner niedergeschossen wurden. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und mit Hilfe der herbeigeeilten Polizeiverstärkung aus Wloclawek gelang es, in dem benachbarten Walde 17 verdächtige Personen festzunehmen, die, wie vermutet wird, einer berüchtigten Räuberbande angehören.

Tomaschow. Unrechtmäßig erworbenes Gut. Die Stadt Tomaschow besitzt mehrere hundert Morgen eigenes Stadtland. Mehrere Fabrikbesitzer, wie Piesch, Jaroszewicz, Spiewak u. a., haben sich größere Flächen dieses Stadtlandes unrechtmäßig angeeignet. Selbstverständlich hat der Magistrat Schritte unternommen, um das Eigentumsrecht wieder zurückzuerlangen. Vor einigen Tagen hat das Bezirksgericht in Petrikau der Firma Czamanski und Spiewak das Recht auf das von ihr in Besitz genommene Stadtland, und zwar 970 Meter, entzogen. Da die Firma schon auf diesem Grundstücke ihre Färberei und Wirtschaftsgebäude aufgebaut hat, sollen diese Gebäude zwangsweise auseinandergenommen werden. Die Lodzer Firma „Barwanil" hatte dieses Grundstück auf dem Lizitationswege erworben und jetzt muß diese dem Magistrat eine Summe von ca. 5000 Zloty zahlen, andernfalls beginnt der Magistrat von Dienstag nächster Woche mit der Auseinandernahme der Fabrikgebäude.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 7. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10, 16.55 und 19.25 Schallplatten, 17.35 und 20.15 Orchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 21.15 Kammermusik, 22.15 Schallplatten, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.15 Schallplatten, 17 Kinderstunde, 17.35 Orchesterkonzert, 20.15 Solistenkonzert, 21.30 Konzert, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11 und 14 Schallplatten, 16.30 Unbekanntes unserer Klassiker, 17.30 Jugendstunde, 18.20 Unterhaltungsmusik, 20 Musik aus der Zeit des stummen Filmes, 21.10 Oper: „Der Wasserträger", 22.30 Slawische Tänze.

Breslau (923kHz, 325 M.)
11.35, 13.10, 13.50 und 19.10 Schallplatten, 15.35 Jugendstunde, 16.20 Unterhaltungsmusik, 18 Abendsingen, 21.10 Kleine Flötenmusik, 22.25 Abendunterhaltung.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 325 M.)
12.10 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 20 Alte und neue Tänze, 21.10 Szenen: „Der Kampf um die Schiene", 22.30 Abendunterhaltung.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11 und 14.10 Schallplatten, 12.35 und 15 Konzert, 20 Repräsentationskonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 und 13.10 Schallplatten, 17 Virtuose und konzertante Musik, 19.45 Aus Operetten, 22 Tanzmusik.

Franz Schubert-Konzert.

Das Kammerkonzert am heutigen Mittwoch um 21.15 Uhr ist Werken von Franz Schubert gewidmet. An diesem Konzert nehmen teil: die Sopransängerin Stanislawa Agrafinska und das Quartett Dubiska in der Zusammensetzung von: Irena Dubiska (1. Geige), Mieczyslaw Fliederbaum (2. Geige), Mieczyslaw Szaleski (Viola) und Zofja Adamska (Violoncello). Von diesem Quartett ausgeführt hören wir das melodienreiche Streichquartett D-moll (der Tod und das Mädchen). Frau Agrafinska singt eine Reihe bekannter Lieder.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

50%

Ab heute, Mittwoch, den 7. Oktober, 50% billiger!

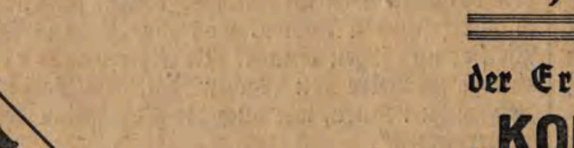
50%



Infolge Liquidation von größeren Konfektionspartien, wurden die Preise auf

Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

aus eigenem Material um 50% herabgesetzt.

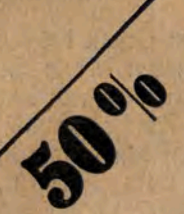


Achtung! **Rester und „Brack"-Waren**

der Erzeugnisse der Widzewer Manufaktur werden ausschließlich nur im

„KONSUM" zu den **niedrigsten Fabrikspreisen** verkauft.

50%



Ab heute, Mittwoch, den 7. Oktober, 50% billiger!



Nachruf.

Am 5. d. M. verschied und treues Mitglied, Herr

Robert Müller

Der Verstorbene gehörte unserem Verein seit der Gründung an. Wir verlieren einen aufrichtigen Förderer unserer Interessen, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Die Verwaltung
des Chr. Commisvereins
z. g. U. in Lodz.

Zahnärztliches Kabinett
Glowna 51 Londowska Tel. 174-93
Empfangsstunden: von 9—2 und 3—8.
Sonntag von 10—1 Uhr. — **Heilanstaltspreise.**

Dr. med. Albert Mazur
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Piłsudskiego (Wschodnia) 65
Tel. 166-01.
Zurückgekehrt. Sprechst. von 12.30—1.30 und 5—7,
Sonn- und Feiertags von 12—1.

Ev.-luth. Frauenverein der St. Trinitatis-Gem.

Sonntag, den 11. Oktober, um 4 Uhr nachm., findet im Vereinslokale, 11-go Listopada 4, die Feier unseres

15. Stiftungsfestes

statt. Vorgesehen ist ein reichhaltiges schönes Program nebst Konzert. Sämtliche Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, Mitglieder befreundeter Vereine und Gäste ladet dazu herzlich ein

der Vorstand.

Der 4. Löschzug der Lodzer Freiw. Feuerwehr
Napiurkowskiego 62|64.

Sonntag, d. 11. Oktober, 2 Uhr nachm. veranstalten wir ein

Stern- und Scheibenschießen.

Nach dem Schießen **gemütliches Beisammensein.**

Alle Freunde und Gönner unseres Zuges ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Das Schießen findet bei jeder Witterung statt.

2 Zimmer, Küche und Badezimmer
vollständig möbliert, sofort zu vermieten. Näheres Buchhandlung Piotrkowska Nr. 24.

Ehrlicher, anständiger
Laufbursche
wird gesucht. Offerten an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Venerologische Heilanstalt
der Spezialärzte
Zawadzka Nr. 1
von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen.
Konsultation 3 Zloty.

Damenschneider
Bernhard Süßer
Gdanska 63, Wohnung 3
empfiehlt sein Atelier zur Anfertigung von Damen-Kostümen und Mäntel laut den neuesten Wiener und Pariser Modellen. ∴ Spezialität: Damenpelze

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Mittwoch „Was ihr wollt"
Donnerstag, Freitag „Sänger des Ghetto"
Kammer-Theater: Donnerstag, Freitag „Hau-Hau"
Casino: Der König der Boulevards
Capitol: Im Westen nichts Neues
Corso: Prinzessin und Cowboy. — Seine Sklavin
Grand-Kino: Die Zehn vom Pawiak
Luna: Der Liebhaber um Mitternacht
Odeon u. Wodewil: 10 Minuten Angst. — Verfehlung des Vaters
Oświatowe: Gericht Gottes. — Harold Lloyd heiratet
Palace: Der Engel der Liebe
Przedwiośnie: Das Herz auf der Straße
Splendid: X — 27
Uciecha: Raserei

Anzeigen haben in der „Lodzer Volkszeitung" stets guten Erfolg!

Tagesneuigkeiten.

Streik.

In der Fabrik von Hermann Torunczyk in der Gdanskastraße 80 legten gestern alle dort beschäftigten 100 Arbeiter die Arbeit nieder, und zwar deshalb, weil die Firma den Lohnvertrag nicht einhält und den Arbeitern um 60 bis 70 Prozent niedrigere Löhne zahlt, so daß diese im Durchschnitt 12 Zloty in der Woche verdienen. In einer sofort in der Fabrik unter Teilnahme des Vertreters des Klassenverbandes Krzynowek stattgefundenen Konferenz mit den Firmeninhabern kam es zu keiner Einigung, da die Arbeiter von ihren Forderungen nicht abweichen wollen. Diese Forderungen sind: Regelung der Löhne, Vergütung bei Nichterreichung der Akkordlöhne infolge schlechten Garns, Anerkennung der Fabrikdelegierten und Vergütung für nichtverschuldeten Stillstand. Die Arbeiter wandten sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Vermittlung. (p)

Drohender Streik in der Schnürsenkelindustrie.

In Lodz bestehen über 20 Unternehmen, in denen Schnürsenkel hergestellt werden und in denen gegen 400 Arbeiter beschäftigt sind. Da die Löhne in diesem Industriezweig nicht durch Vertrag geregelt sind, stellen sie sich in jedem einzelnen Unternehmen anders dar. Vor kurzem wandte sich der Klassenverband an die Schnürsenkelfabrikanten mit dem Ersuchen, die Löhne zu vereinheitlichen und einen Sammelvertrag abzuschließen. Außerdem wandte sich der Verband an das Arbeitsinspektorat, das daraufhin den Schnürsenkelfabrikanten dieselben Forderungen unterbreitete. Gestern fand eine Versammlung der Arbeiter dieses Industriezweiges statt, in der beschlossen wurde, auf den gestellten Forderungen zu beharren und diese im Falle der Ablehnung durch die Industriellen mit einem Streik zu unterstützen. Um aber eine gütliche Einigung zu versuchen, hat der Arbeitsinspektor für Donnerstag, den 8. Oktober, eine gemeinsame Konferenz einberufen. Sollte diese Konferenz nicht zustande kommen, so dürfte der Streik nicht zu vermeiden sein. (p)

Die Almosenhilfe für die Arbeitslosen.

Vom Komitee für Arbeitslosenfragen.

Das Präsidium des Stadtkomitees für Arbeitslosenfragen hat in der Lodzer Abteilung der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) ein Bankkonto eröffnet, das die Nummer 910 trägt und auf das Spenden zugunsten der Arbeitslosen eingezahlt werden. Außerdem können Geldspenden an den Kassenwart des Komitees, Alfred Vogel, Petrikauer 96, Direktion der Lodzer Zufuhrbahngesellschaft, gerichtet werden.

Die Opfer der Großindustriellen.

Der Lodzer Großindustriellenverband hat bekanntlich seine Mitglieder ersucht, Spenden für die Allerärmsten zu sammeln, und zwar durch Opferung von mindestens 20 Prozent der Summen, die die Angestellten und Arbeiter der in Frage kommenden Fabrik unter sich sammeln. Bisher hat diese Aktion leider nur sehr ungenügende Ergebnisse gezeitigt. Deshalb ersucht der Verband seine Mitglieder um weitere Leistung dieser Zuzahlungen. Außerdem sollen sich die Großindustriellen, beginnend vom 1. Oktober, noch mit 2½ Groschen monatlich von jedem am 1. jeden Monats beschäftigten Arbeiter besteuern.

Die Elektromonteure verlangen Einhaltung des Arbeitsvertrages.

In einer vorgestern abgehaltenen Versammlung der Elektromonteure wurde beschlossen, angesichts der Nichteinhaltung des Arbeitsvertrages durch die Arbeitgeber beim Arbeitsinspektorat eine Beschwerde einzureichen und um Abhilfe zu ersuchen. (a)

2 224 500 Versicherte bei den polnischen Krankenkassen.

Nach den letztens angestellten Berechnungen sind bei den Krankenkassen auf dem Gebiete der ganzen Republik Polen (außer der Wojewodschaft Schlesien) 2 224 500 Versicherte angemeldet.

Eigenartige Bauart der Beamtenhäuser in der Nowo-Pabianicka-Straße.

Der Bau der Arbeiter- und Beamtenhäuser in der Nowo-Pabianicka-Straße durch die Versicherungsanstalt der Geistesarbeiter hat in den interessierten Kreisen zahlreiche Proteste gegen die zu hohen Mieten und die Bauart der Häuser hervorgerufen, die zum größten Teil vollständig berechtigt sind. So wurden in den einzelnen Wohnungen elektrische Leitungen für die Beleuchtungsanlagen der Wohnungen unter Putz verlegt, die für eine Stromstärke von 120 Volt berechnet sind. Als diese Leitungen fertiggestellt waren, erklärte der Bauleiter Ing. Polkowski den Reflektanten auf die einzelnen Wohnungen, daß die Lichtinstallation umgearbeitet werden müsse, da das Elektrizitätswerk einen Strom von 220 Volt zugeleitet habe und die eingebauten Leitungen diese Stromstärke nicht aushielten. Für die Umarbeitungen werden als besondere Gebühr 40 Zloty für jede Wohnung verlangt. Für diese Angelegenheit hat sich der Bezirksrat des Verbandes der Geistesarbeiter in Lodz interessiert, der bei den maßgebenden Behörden gegen eine derartige Planlosigkeit beim Bau der Häuser und Ausnützung der Wohnungsmieter Protest erheben wird. (a)

Wieder Vorträge des Roten Kreuzes.

Die Vortragssektion des Polnischen Roten Kreuzes organisiert wieder einen neuen Zyklus von Vorträgen aus dem Gebiet der Hygiene und über verschiedene soziale Fragen. Diese Vorträge finden wie gewöhnlich Sonntags um 12 Uhr 30 Min. nachmittags im Saale der Polnischen YMCA., Petrikauer 89, statt. Der Eintritt hierzu ist frei. Den ersten Vortrag hält Dr. Mogilnicki am Sonntag, den 11. Oktober, und zwar über das Thema: „Die Kinderfürsorge in Wien". Dieser Vortrag dürfte ganz besonders für Eltern interessant sein.

Nicht aus der Straßenbahn springen.

Der Glowackiego 8 wohnhafte 23jährige Antoni Szafranski sprang gestern an der Ecke Brzezinska und Glowackiego aus einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 1 und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er sich das Schlüsselbein brach. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. (a)

Der Mord in der Wiesnerstraße.

Der Fall Stark aufgeklärt.

Der verhaftete Mörder geständig. — Er hatte sein Opfer bereits am 10. September umgebracht.

Die am 29. September entdeckte Mordtat in der Wiesner-Straße 12, wo die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche des 40ährigen Einwohners des Hauses Waclaw Stark in der verschlossenen Wohnung aufgefunden wurde, hat nun ihre vollständige Aufklärung gefunden. Der Verdacht, den Mord verübt zu haben, fiel sofort auf einen gewissen Adam Fagas, der, wie die Polizei während der Untersuchung feststellen konnte,

seit dem Jahre 1927 mit dem ermordeten Stark in enger Freundschaft lebte

und mit allen Gewohnheiten Starks vertraut war.

Durch die hierauf angestellten weiteren Nachforschungen über das Vorleben des Fagas ergaben, daß er in der Kartothek der Untersuchungspolizei wegen Fahnenflucht und verschiedener Diebstähle und Betrügereien notiert war, worauf eine strenge Beobachtung des Verdächtigen angeordnet wurde. Es konnte festgestellt werden, daß Fagas in letzter Zeit im Besitze größerer Geldbeträge war und

ganze Tage in den Konditoreien beim Billardspiel zubrachte.

Daraufhin wurde die Verhaftung des Beobachteten angeordnet. In der Konditorei von Ullrichs an der Ecke Petrikauer und Andrzeja hatte man ihn dann festgenommen.

Bei seiner Vernehmung leugnete Fagas entschieden, den Stark ermordet zu haben. Es wurden jedoch gegen ihn von der Untersuchungspolizei weitere Beweise gesammelt, wobei festgestellt werden konnte, daß der ermordete Stark im Besitze von drei Lombardquittungen über versetzte Wertgegenstände im Werte von 750 Zloty gewesen war. Diese Quittungen sollten dem Mörder zum Verhängnis werden, da es sich herausstellte, daß er selber die Wertgegenstände im Lombard abgehoben und zu Gelde gemacht hat. Für das geraubte Geld und die verkauften Wertgegenstände kleidete sich Fagas in erstklassigen hiesigen Geschäften vollständig neu ein und veränderte hierdurch sein Aussehen dermaßen, daß er fast nicht wiederzuerkennen war.

Trotz der gesammelten Sachbeweise blieb Fagas auch weiterhin bei der Leugnung des Verbrechens. Erst als er vorgestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde, der ihm die inzwischen gesammelten Sachbeweise seiner Schuld vorlegte, gestand er mit Reue den Mord an Waclaw Stark ein und gab hierbei an,

daß er den Mord bereits am 10. September d. Js. begangen hatte.

Der Mörder wurde hierauf nach dem Gefängnis gebracht. Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft die Durchführung der weiteren Untersuchung gegen Fagas im Verfahren der Standgerichte angeordnet, da der Mörder vor ein Standgericht gestellt werden soll.

Fagas ist gegenwärtig 27 Jahre alt und hat bereits zahlreiche Gefängnisstrafen für Diebstähle und Betrügereien verbüßt. (a)

Doppelmörder Kaczmarek zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt.

Das Appellationsgericht hebt das Todesurteil des Lodzer Bezirksgerichts auf.

Vor dem Appellationsgericht in Warschau kam gestern die Berufungsklage des vom Lodzer Bezirksgericht zum Tode verurteilten Doppelmörders Kazimierz Kaczmarek zur Verhandlung. Das Appellationsgericht wandelte das Todesurteil in lebenslängliche Gefängnisstrafe um, wobei es auf Antrag des Verteidigers in Erwägung zog, daß die Raubsucht in Kaczmarek erst nach der Verübung der Tat entstanden sei.

Eine Mutter

Familienroman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

[48

Wieder wechselte Lene Lieb mit dem Vater einen Blick. Paula wußte: Sie haben alles, was er in Berlin getrieben hat, ausgekundschaftet. Das zu erfahren, war ja so einfach. Ihr Mann brauchte nur an Liebler zu schreiben, und das hatte er wohl getan. Darum fragte er auch nicht nach der neuen Stellung. Er wußte längst, daß sich die erledigt hatte. Paula sah still vor sich hin. Sie hörte kaum noch auf das, was um sie herum gesprochen wurde.

Daß ihres Mannes Freundlichkeit nicht aufrichtig war, war ihr jetzt ganz klar. Er beabsichtigte etwas mit ihr. Auch damit bezweckte er etwas, daß er Lene Lieb mit ihren Töchtern herbestellt hatte.

„Paula, ich muß heute noch einmal in die Fabrik", sagte Kramer plötzlich, sich zu ihr hinüberneigend, „bitte Lene und Anni, daß sie zum Abendessen bleiben."

Paula hob langsam den Kopf und nickte ihm zu.

„Und Suse nicht?" fragte sie.

„Sie kann nicht bleiben", sagte Lene. Suse war schon ins Entree gegangen, um sich anzukleiden. Fritz folgte ihr, um ihr in den Mantel zu helfen.

„Komm mit", bat Suse, „sieh dir meine Wohnung an."

Fritz dachte daran, daß er Hanna noch begrüßen wollte, und versprach, morgen zu ihr zu kommen. Sein Vater kam aus dem Zimmer. Fritz hielt ihm seinen Pelz.

„Mein Wagen wartet", sagte er, „komm, fahre mit uns ins Tal; du mußt doch auch die Fabrik sehen."

Fritz wollte nicht recht.

„Ach, mach' keine Faxen, jetzt kommst du mit."

Fritz sah auf die Uhr. Es war sechs. Wann sollte er zu Hanna? Der Vater gab ihm keine Zeit zum Ueberlegen.

„Hier, los, schlüpf' in deinen Ulster und dann holla!"

Nun war er wirklich nicht dazu gekommen, Hanna zu begrüßen. Der Vater hatte ihn so lange in der Fabrik aufgehalten. Und schließlich hatte er noch das neue Haus ansehen müssen, in welchem Suse wohnte. Und Suses Wohnung hatte er bewundern und auf ihrem neuen Konzertflügel spielen müssen. So war es spät geworden, bis sie nach Hause kamen. Eine Möglichkeit, sich heimlich fortzustehlen, bot sich auch nicht. So viel er auch auf eine solche sann. Endlich, es war Mitternacht vorbei, gingen Liebs. Weil die Frauen allein waren, bot er seine Begleitung an. Auf dem Rückwege ging er an Heinzelmanns Haus vorbei. Er mußte dazu einen weiten Umweg machen und noch außerdem den steilen Abstieg ins Tal. Aber zu den Fenstern wollte er doch wenigstens hinaufsehen, hinter denen Hanna schlief. Ob sie schlief? Sie lag vielleicht mit offenen Augen und dachte darüber nach, warum er nicht zu ihr gekommen war.

Es mußte sie sehr kränken, daß er sie nicht begrüßt hatte. Daß er angekommen war, wußte sie bestimmt. In Friedeberg erfuhr man immer alles gleich.

Bald stand er vor dem kleinen Lehrerhaus, nur durch einen Vorgarten von ihm getrennt. Einsam stand es im Dunkel der Nacht da. Seine Augen suchten die Fenster von Hannas Stube. Sie hatte sie ihm früher einmal gezeigt.

Vom Kirchturm her kamen zwei dumpfe Schläge. Sie rissen ihn auf. Schon zwei Uhr! Nun mußte er doch gehen.

So leise und vorsichtig er das Haus aufschloß, die Mutter hatte es gehört. Wo kam er jetzt her? War er noch zu Liebs mit hineingegangen?

Die Nacht war für beide unruhig. Es war spät, als Fritz erwachte. Er hatte sich tüchtig verschlafen. Eilig sprang er aus dem Bett, wusch sich und kleidete sich an. Marie kam an seiner Stubentür vorbei. Er sah hinaus und fragte sie, ob die Mutter schon auf sei. Das Mädchen lachte.

„Frau Kramer ist seit sechs Uhr auf."

Gott ja, die Mutter war eine Frühaufsteherin. Er beeilte sich, daß er hinunterkam. In der Diele hörte er des Vaters Stimme. Wie kam es, daß der Vater noch nicht in der Fabrik war? Sollte er seinetwegen heute nicht gegangen sein. In der Diele stand eine große Tanne. Bei ihrem Anblick fiel ihm ein, daß heute Heiligabend sei. Er trat in die Stube, wo die Mutter mit dem Sortieren des Weihnachtsschmuckes beschäftigt war und der Vater die Zeitung las.

„Na, hör' mal, du hast aber einen guten Schlaf", sagte der Vater.

Fritz entschuldigte sich wegen seines Spätkommens.

„Ich war viel wach in der Nacht, erst gegen Morgen schlief ich fest ein. Ich muß wie ein Toter geschlafen haben, daß ich euch nicht gehört habe."

Er umarmte die Mutter.

„Nun hast du so lange auf mich warten müssen, Mutter, verzeih'."

Sie lächelte ihn an

(Fortsetzung folgt.)

Stuhlverstopfung. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenerscheinungen sicher eintritt.

Hauptgewinne der 23. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 22. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Zloty 10 000 auf Nr. 179273.

Zloty 5000 auf Nr. 119679 196100.

Zloty 3000 auf Nr. 5026 70764 124680 131803 209826.

Zloty 2000 auf Nr. 8370 13231 15121 42631 49501 53357 59015 78453 85067 88466 91388 95759 105347 118750 121375 146882 158874 163858 172156 184873 185612 193022.

Zloty 1000 auf Nr. 8799 16008 17300 19238 26656 26734 28926 31780 44432 53051 59277 63257 86800 97553 106522 107870 107882 116917 118837 126821 129765 129864 136891 138697 140715 146138 148720 155773 157545 158759 159711 162514 179233 182227 200180 209315.

Zloty 500 auf Nr. 136 835 3411 4332 6956 8021 8619 10320 10754 11469 16749 17343 19751 19969 21405 29853 33646 35809 35972 36263 38684 38699 39765 39905 39928 40369 42798 42801 44102 44133 44489 45434 46508 48019 50131 51872 54242 55252 58324 61819 61823 62189 62964 63304 64124 64324 67252 67396 67696 67917 68382 69386 70315 73086 73204 73436 77862 80125 80967 81199 82305 82896 83862 84817 86669 86761 87527 88006 88928 90057 91263 94032 99875 101093 102513 103542 105200 106917 109552 109676 112923 115064 116661 117566 117935 119630 121202 122175 125978 127014 127120 127931 129934 131701 134525 135671 147500 148725 149627 150286 150673 151062 152590 152857 154987 155025 156728 157142 157793 158791 159626 161009 161149 162608 165031 166274 166805 167088 167205 169154 169344 170507 171518 172104 172419 175118 175714 177245 177486 179674 180059 180357 181780 184166 184699 189637 191050 192289 194826 195161 195605 196415 197388 198334 199843 199882 200345 204508 204584 207005 208074 208717 209338.

*

Raummangels wegen sind wir gezwungen, die Gewinntabelle der Lotterie zu kürzen, so daß wir nur die Hauptgewinne von der jeweiligen Ziehung veröffentlichen. Die ausführliche Tabelle kann in unserer Geschäftsstelle während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

50 000 Einwohner gegen Typhus geimpft.

Die Gesundheitsabteilung des Magistrats hat eine Massenimpfung von Einwohnern gegen Typhus namentlich in den Vorstädten durchgeführt. Es wurden insgesamt etwa 50 000 Personen geimpft, dank welchem Umstande die Typhusepidemie in Lodz sehr abgeflaut ist. (b)

Inländische Nähmaschinen.

Mit Beginn dieses Monats sind auf dem Lodzer Markt Nähmaschinen inländischer Erzeugung in den Handel gebracht worden. Die Nähmaschinen werden von der bekannten Maschinenfabrik Georg Schwabe in Bielitz hergestellt, die in ihren Maschinenwerken eine Abteilung für Nähmaschinen eingerichtet hat. Die in dieser Abteilung angefertigte erste Serie von 300 Nähmaschinen wurde zur Probe nach den einzelnen Städten im Reiche versandt. Nach Ansicht von Fachleuten stehen die in Bielitz erzeugten Nähmaschinen in nichts den ausländischen Erzeugnissen nach, so daß zu erwarten ist, daß sie sich den hiesigen Markt erobern werden. Die neuen inländischen Nähmaschinen wurden unter der Marke „Tatra“ in einigen Typen herausgegeben. (a)

Endlich wird die Brücke in der Kilinskiego entfernt.

Die Brücke in der Kilinskiego beim Güterbahnhof der Fabrikbahn, die bereits seit Jahren ein gefährliches Verkehrshindernis bildete und die Ursache unzähliger Unfälle war, wird gegenwärtig endlich entfernt. Die Arbeiten bei der Abtragung der Eisenbahnbrücke werden in beschleunigtem Tempo geführt und sollen noch im Laufe dieses Monats beendigt werden. Die Seitengleise zwischen der Kilinskiego und Sienkiewicza sollen im nächsten Frühjahr abgetragen und der hohe Damm nivelliert werden. An der Stelle, wo sich gegenwärtig die die ganze Gegend verschandelnden Nebengleise und Kohlenplätze in der Kolejna befinden, sollen städtische Gartenanlagen geschaffen werden, wodurch die dicht bewohnte Stadtgegend von dem lästigen Kohlenstaub befreit werden wird. (a)

Erweiterung der Luftpostverbindungen.

Letztens wurde eine Luftpostverbindung mit Siam, den englischen Kolonien Settlemens und mit Holländisch-Indien eingerichtet. Für die Postsendungen nach diesen Ländern werden folgende Gebühren erhoben: 1) der gewöhnliche Posttarif für Auslandssendungen entsprechend des Gewichts; 2) Zuschläge für die Luftbeförderung nach Siam — Lufthafen Bangkok für Postkarten, Briefe und andere Postsendungen 1,55 Zloty für jede 10 Gramm Gewicht, nach Settlemens und Holländisch-Indien — Lufthafen Medan, Palembang, Batavia, Bangoeng — für einzelne Postkarten 1,95 Zloty und für andere Briefsendungen für jede 10 Gramm Gewicht 1,95 Zloty. (a)

Die Rache des aus dem Gefängnis zurückgekehrten Mannes.

Im Korridor des Hauses Lagiewnicka 166 wurde die 26jährige Einwohnerin des Hauses Anna Dziengielewska sowie ihr 4jähriger Sohn empfindlich verprügelt. Die Dziengielewska sprang hierbei aus einem Fenster und brach sich ein Bein. Beiden schwer Verletzten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Durch die polizeilichen Ermittelungen wurde festgestellt, daß die Dziengielewska von ihrem eigenen Manne verprügelt wurde, der vor einigen Tagen das Gefängnis verlassen hatte, wo er eine längere Strafe verbüßte. Seine Frau hatte während der Gerichtsverhandlung gegen ihn unter Eid Aussagen gemacht, die ihren Mann belasteten, wofür er ihr Rache geschworen hatte, die er gleich nach dem Verlassen des Gefängnisses ausübte. Mit dem rachgierigen Ehemann beschäftigt sich nun wieder die Polizei. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Gdanska 10 wurde der 23jährige Arbeiter Jan Milczarek, wohnhaft Fijalkowska 10, von der Kurbel einer Maschine am Kopfe und im Gesicht erheblich verletzt und mußte mit dem Rettungswagen in schwerem Zustande nach dem Josefskrankenhaus überführt werden. (a)

In der Fabrik der Firma Hoffmann in der Kilinskiego 170 erlitt der dort als Heizer beschäftigte Wilhelm Wacker, wohnhaft Dombrowska 120, bei der Heizung des Dampfkessels durch plötzlich aus der Feuerung herausschlagende Flammen heftige Verbrennungen an den Händen und im Gesicht. Er wurde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführt. (a)

Opfer der großen Not.

An dem Zaun des Juljanower Parkes wurde gestern eine Frau in bewußtlosem Zustande aufgefunden, die ein kleines Kind krampfhaft an sich drückte. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß es sich um die obdach- und beschäftigungslose Jozefa Jasinska und ihr 2monatiges Kind handelt, die vor Hunger und Erschöpfung zusammengebrochen war. Der unglücklichen Frau nahm sich der Arzt der Rettungsbereitschaft an und ließ sie zusammen mit ihrem Kinde nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. — Der 49jährige Einwohner von Andrzejow Walenty Witczak erlitt gestern an der Ecke Skwerowa und Wenglowa einen Schwächeanfall. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Erkrankten Hilfe und ließ ihn nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. — Vor dem Hause Lipowa 57 stürzte der obdach- und erwerbslose 33jährige Stanislaw Kowalski plötzlich bewußtlos zu Boden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Erkrankten die erste Hilfe und ließ ihn gleichfalls nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a

Selbstmordversuche.

Regina Rosenblatt, eine 22jährige Büroangestellte, wohnhaft in der Polnocna 11, versuchte sich gestern durch Einnahme von Jodtinktur das Leben zu nehmen. Die Verzweiflungstat wurde von Nachbarn rechtzeitig bemerkt und ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der bei der Lebensmüden eine Magenspülung vornahm und sie nach einem Krankenhaus überführen ließ. — Die 43jährige Frau eines Eisenbahners Viktoria Ryglewska nahm gestern nach einem ehelichen Zwist in ihrer Wohnung in der Owsiana 7 in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich und zog sich eine heftige Vergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und beseitigte jede Lebensgefahr. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

Einschreibung des Jahrganges 1911.

Gegenwärtig werden die Listen der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1911 angefertigt, wonach im Frühjahr des nächsten Jahres die Aushebung zum Militärdienst durch die Aushebungskommissionen vorgenommen wird. Die Einschreibungen der jungen Männer des Jahrganges 1911 werden im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzka 11 täglich von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags vorgenommen.

Laut dem vom Militärpolizeibüro aufgestellten Plan haben sich zur Einschreibung zu melden:

7. Oktober, 1. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben W, Z, und 7. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben O, P, R.

8. Oktober, 2. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G, und 7. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben S, Sz, T.

9. Oktober, 2. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben K, L, M, N, O, P, und 7. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben U, W, Z.

10. Oktober, 2. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben R, S, Sz, T, U, W, Z, und 8. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E F.

Aus dem Gerichtssaal.

Widerstand gegen die Amtsgewalt ist strafbar.

Im Lokale des staatlichen Arbeitsvermittelungsamtes in der Kilinskiego 52 wartete am 20. April d. Js. eine Gruppe Arbeitsloser auf ihre Abfertigung. Einer arbeitslosen Frau dauerte das Anstehen in der Reihe zu lange und sie begann den Beamten zu beschimpfen und sich sonst laut zu benehmen. Ein Polizist wollte die Frau aus dem Lokal führen, doch wurde er daran von einem jugendlichen Arbeitslosen gehindert. Als die Polizei gegen den unberufenen Verteidiger einschreiten wollte, setzte er heftigen Widerstand entgegen und forderte gleichzeitig die übrigen im Lokal anwesenden Arbeitslosen zu einer gewaltsamen Befreiung aus den Händen der Polizei auf. Die schließlich mit Gewalt nach dem Polizeikommissariat gebrachten beiden Leute erwiesen sich als der Leon Ignaczak und die Viktoria Kwiatkowska. Die Kwiatkowska wurde wegen Beleidigung des Polizisten vor das Stadtgericht gestellt, während Ignaczak sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten hatte. Nach Feststellung des Tatbestandes und Vernehmung der Zeugen verurteilte das Bezirksgericht den 30jährigen Leon Ignaczak zu 6 Monaten Festungshaft. (a)

Bestrafte Ladendiebin.

An den Verkaufsstand der Manufakturwarenhändlerin Bajla Fernbock in den Verkaufshallen, Nowomiejska 19, trat am 9. September d. Js. eine elegant gekleidete Frau heran, die sich Rips zum Kaufe vorlegen ließ. Nach längerem Wählen verließ die Frau den Verkaufsstand, ohne etwas gekauft zu haben. Nach ihrem Fortgang stellte die Fernbock fest, daß ihr ein Stück Rips im Werte von 175 Zloty fehlte. Während der sofort aufgenommenen Verfolgung der Diebin konnte diese am Ausgang der Verkaufshallen festgenommen werden. Im Polizeikommissariat erwies sich die Festgenommene als die mehrfach vorbestrafte Diebin Zofja Gutkowska, 25 Jahre alt, wohnhaft Palacowa 5. Gestern hatte sich die Diebin vor dem Stadtgericht des Warendiebstahls zu verantworten. Nach Feststellung des Tatbestandes verurteilte Stadtrichter Salm die Angeklagte zu 1 Jahre und 6 Monaten Gefängnis. (a)

5 Monate Festungshaft für einen Mörder.

Am 22. Mai d. J. hatte der Sergeant Franciszek Laskowski in dem Restaurant „Kometa“ an der Ecke Kopernika und Lonkowa eine Schießerei inszeniert, wobei der an dem Zwischenfall ganz unbeteiligte Leutnant Gawronski, der am Klavier saß, von einer Kugel getroffen wurde und tot zu Boden stürzte. Der Mörder hatte sich gestern vor dem Lodzer Militärbezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 5 Monaten Festungshaft verurteilte. (p)

Sport.

Städtespiel Lodz — Krakau abberufen.

Das für Sonntag, den 11. Oktober, geplante Städtespiel Lodz — Krakau wird auf Antrag des Krakauer Verbandes nicht stattfinden, und zwar aus dem Grunde, weil Krakau seine besten Spieler für das in Brüssel stattfindende Ländertreffen Polen — Belgien stellen wird.

Tag des Lodzer Fußballverbandes.

Der kommende Sonntag wurde vom polnischen Fußballverband als der Tag des Verbandes angesetzt. Da das Städtespiel Lodz — Krakau nicht stattfinden wird, so werden in Lodz keine größeren Fußballattraktionen zu sehen sein. Lediglich eine Repräsentation der A-Klasse wird in Kalisch gegen die dortige Repräsentation antreten

Ungarische Ping-Pong-Spieler in Lodz.

Die Lodzer Makkabi hat für die Tage vom 5. bis 8. Dezember die bekannten ungarischen Ping-Pong-Spieler Barna, Nitroi und Rac nach Lodz verpflichtet. Die ungarischen Gäste werden außer in Lodz auch in Königshütte Warschau und Pabianice an den Start gehen.

Lodz — Warschau.

Der Lodzer Verband für Bewegungsspiele plant für Sonntag eine Begegnung in Lodz mit den Warschauer Repräsentationen im Damenkorbball und Hazena.

Ladoumegue stellt einen neuen Weltrekord auf.

In Paris konnte der französische Klasseläufer den von Nurmi über 1 engl. Meile gehaltenen Weltrekord (4:10,4 Sek.) auf 4:09,2 Sek. unterbieten.

Kunst.

Heute erster Harry-Liedtke-Abend. Endlich ist „er“ da. Heute morgens ist Harry Liedtke in unserer Stadt eingetroffen, um, wie es wohl jedermann bekannt sein dürfte, im Saale der Philharmonie heute um 8.30 Uhr seinen ersten Abend zu geben. Aber nicht Harry Liedtke allein ist angekommen, sondern das ganze beste Berliner Ensemble, in dem die Namen: Rudolf Klein-Rogge, Ernst Pittschau, Ernst Schlott, Elisabeth Markus, Traute Carlsen, Max Landa, Eva West prangen. Zur Aufführung gelangt das vieraktige Spiel „Ein idealer Gatte“ von Oscar Wilde. Drum, wer sich bis dahin mit keiner Eintrittskarte versehen hat, der eile nach der Kasse der Philharmonie, um eine der Restkarten zu erlangen. Morgen, Donnerstag, findet die zweite Vorstellung ebenfalls um 8.30 Uhr statt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Familienabend, der am Sonnabend, den 10. Oktober, vom gemischten Kirchengesangchor der St. Trinitatisgemeinde veranstaltet wird, hat schon großes Interesse in den hiesigen deutschen Kreisen geweckt. Eine besondere Anziehungskraft bildet die 3aktige Operette „Was die alte Linde sang!“ von Georg Mielke. Nachstehend ein Presseurteil, anläßlich der Erstaufführung in D . . . — „Daß die Musik wieder etwas ganz besonderes darstellt, bedarf bei dem Namen Georg Mielke kaum einer Erwähnung. Mit seinem Empfinden und großem Können sind alle Möglichkeiten ausgeschöpft, und dieses neue Werk beweist wiederum, welchen Ideen- und Melodienschatz der erfolgreiche und mit Recht beliebte Dichterkomponist in sich birgt!“.